

Das Mißlingen dieses ersten Versuches erschwerte übrigens die Befreiung Ofens von dem Joche der Osmanen bedeutend. Nicht nur weil jene Probe dem Kaiser so viel Verlust gebracht, sondern auch weil sich der Feind gegen die vorausgesehene Erneuerung des Angriffs desto mächtiger rüstete, die Burg neuerdings stärker befestigte, die aus 7000 Mann bestehende Besatzung durch 300 ausgewählte Janitscharen vermehrte und zum Festungscommandanten den 70jährigen alten, aber an Kraft jugendlichen Abdurrahman (Abdi) Bassa ernannte, der im vergangenen Sommer die Festung Caminief gegen den zehntägigen Angriff und die wiederholten Stürme der Polen siegreich vertheidigte und damals allgemein für den kriegserfahrensten und entschlossensten aller türkischen Befehlshaber gehalten wurde.

In Erwägung dieser Rüstungen, sowie der geschmolzenen Anzahl und des gebrochenen Muthes seiner Truppen, erfor Carl v. Lothringen nicht Ofen, sondern Neuhäusel als Ziel seines nächsten Feldzugs (1685). Aber auch dieser ward, da es am Gelde mangelte, nur — theils durch die vom Pabst Inocenz XI. geleistete eigene Unterstützung, (300,000 fl.) theils durch dessen dem Kaiser ertheilte Erlaubniß zur Besteuerung der Geistlichkeit und jene 663,000 fl. möglich, welche die Hinterlassenschaft des kürzlich (am 14. Jan.) verstorbenen Graner Erzbischofs Georg Szepleseny dem kaiserlichen Schatze einbrachte. Außerdem sah sich der Kaiser zur Ergänzung seiner Truppen genöthigt die Fürsten von Sachsen, Baiern, Baden, Braunschweig-Lüneburg und anderen deutschen Ländern um Hilfe anzusprechen, welche zusammen ein gegen 40,000 Mann starkes Heer aufstellten, sowie auch die österreichischen Provinzialstände die gemeinsame Sache noch besonders mit 100,000 Mezen Frucht unterstützten. So zum Kriegszuge gerüstet, begann Carl, nachdem mehrere fränkische Herrn sich ihm freiwillig angeschlossen hatten, den 7. Juli seinen Angriff auf Neuhäusel. 27 Tage währte derselbe bereits, als der Oberfeldherr von dem Herannahen eines 60,000 Mann starken türkischen Heeres benachrichtigt wird. Er läßt Kaprára mit 20,000 Mann vor der Festung, während er selbst mit 47,000 Mann dem Feinde entgegeneilt, das von diesem indeß angegriffene und beinahe schon eingenommene Gran noch eben zu rechter Zeit ent-

setzt, den ihm an Zahl weit überlegenen Feind, der auf das Gerücht seiner Annäherung sich eine Viertelmeile unterhalb Gran zurückzieht und dort eine feste Stellung nimmt, durch verstellte Flucht aus seinen unangreifbaren Schanzen hervorlockt, ihn in einer mörderischen Schlacht am 16. Aug. besiegt und dessen Lager mit allem Kriegsgeräth erbeutet. Drei Tage später (am 19. Aug.) ward er durch Sturm auch Herr von Neuhäusel.

Inzwischen traf den Türken auch noch ein anderer Schlag. Oesterreich, Venedig und Polen, die noch 1684 auf dringende Vermittelung des Pabstes ein dreifaches (heiliges) Bündniß unter sich geschlossen, drangen auf einmal von vier Seiten (Polen, Ungarn, Dalmatien und Morea) zu Wasser und zu Land auf den für diesen Kampf durchaus nicht gerüsteten Feind ein, der bisher stets nur anzugreifen, nicht angegriffen zu werden gewöhnt war. Ehe er sich gehörig sammeln konnte, hatten die Venezianer St. Maura, wovon der Besitz des Nachbarmeres und der 7 jonischen Inseln abhing, sowie später Presewa, die siegreichen ungarisch-österreichischen Waffen aber Veröcze, das 131 Jahre unter dem Joche der Osmanen geschmachtet, nebst mehreren slavonischen und kroatischen Festungen sich unterworfen. Dazu kam die, theils durch die Siege, theils durch die angekündigte Amnestie des Kaisers täglich zunehmende Verminderung des Tökölyschen Anhanges in Oberungarn. Tököly selbst ward in Folge eines vom Hof zu Constantinopel erlassenen Befehls, entweder weil seine Treue verdächtig geworden, oder weil dieser sich so den Weg zur Versöhnung mit dem siegreichen Kaiser bahnen wollte, zu Großwardein gefangen und auf einen Ochsenwagen gebunden nach Adrianopel gebracht. Hierauf ging sein 8 bis 9000 Mann starkes Heer, da es nach einer solchen Behandlung seines Herrn nichts Gutes zu erwarten hatte, mit Allem ihm Angehörigen zum Kaiser über. Tököly's Festungen, das einzige Munkács ausgenommen, das der, die stärkste Brustwehr an Kraft überbietende Heldengeist seiner Gemahlin, der edlen Helene Trinyi vertheidigte, fielen nach und nach entweder durch Sturm oder freiwillige Uebergabe in die Hände des Kaisers, endlich schloß auch Apafi, Fürst von Siebenbürgen, der es für gerathen hielt, noch vor dem völligen Ruin der türkischen Macht sich der Gunst